

Zeitschrift:	Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber:	Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band:	80 (1986)
Heft:	12
Rubrik:	54. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen (SVG)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stolz auf Vergangenes – mutig in die Zukunft

ge in fachlicher Hinsicht als Ärzte, Lehrer, Erzieher oder als betroffene Eltern. In diesem Sinne wurde auch die Bildung einer ersten, ausgewogenen Fachkommission beschlossen.

Ein neuer Stil, ein neuer Geist

So war es denn nicht verwunderlich, dass durchwegs von einem neuen Stil gesprochen wurde, in dem gearbeitet wird, und von einem neuen Geist, der das Gehörlosenwesen beherrscht.

Vor diesem Hintergrund konnte der eigentliche Festakt am Abend nur gelingen. Es schien, als habe dieser neue Geist bereits alle erfasst und beginne gar schon Früchte zu tragen. Unser Redaktorenteam hat sich unter die Anwesenden gemischt und hat versucht, nicht nur über Offizielles zu berichten, sondern auch einzelne Meinungen und Stimmen einzufangen.

Keine Verlierer, auch am Sonntag nicht

Wer zumindest am Sonntag auf dem Fussballplatz beim Länderspiel zwischen der Schweiz und Irland einen Sieger oder Verlierer suchte, kam auch hier nicht auf seine Rechnung. Es schien, als ob dieses herrliche Wochenende ganz einfach keine Verlierer dulden würde. So trennten sich denn die beiden Mannschaften unterschieden.

Die Idee, den SGSV in diesem Rahmen in die Jubiläumsfeierlichkeiten mit einzubringen, war grossartig, schuf sie doch die Möglichkeit, eine grosse Zahl von Besuchern auch noch am Jubiläum teilhaben zu lassen. Und dies wurde auch genutzt. Wie viele dem teilweise spannenden Spielverlauf gefolgt sind, weiss ich nicht. Anwesend waren auf jeden Fall viele, und die Gelegenheit, sich an diesem sonnigen Tag zu begegnen und zusammen zu plaudern, haben alle wahrgenommen. So hielt sich der gute Geist über beide Tage. Zusammen tragen wir ihn in eine erfolgreiche Zukunft.

Redaktionsschluss

für GZ, Doppel-Nummer 15/16
(1. August 1986):
Montag, 14. Juli 1986

Alle Einsendungen inkl. Anzeigen
sind zu richten an die Redaktion
Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
CREARTA AG
Quellenstrasse 31, 8005 Zürich

54. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen (SVG)



Speditiv führte Präsident H.P. Keller mit seinem Team durch die DV...

Präsident H.P. Keller begrüsste die Delegierten der Mitgliedergesellschaften und die Mitglieder des Zentralvorstandes. Als Gäste wurden willkommen geheissen: a.t Bundesrat Dr. h.c. Ernst Brugger, Dr. G. Wyss, ehemaliger SVG-Präsident, Frau Erika Liniger, Zentralsekretärin der Pro Infirmis, und viele andere.

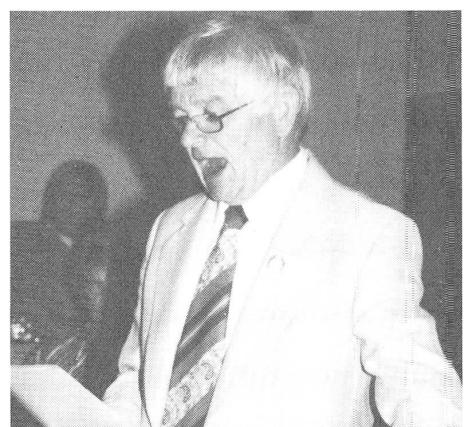
Im Rückblick auf das vergangene Jahr erwähnte der Präsident, was ihm aufgefallen ist: Die Schulung, Betreuung, Ausbildung, Technik und Medizin hätten bewirkt, dass wir heute einer selbstbewussteren Generation von Gehörlosen gegenüberstehen. Aber zum Ausruhen auf den Lorbeeren hätten wir keinen Arlass, es gäbe noch viel zu tun. Der Präsident dankte abschliessend allen Mitengagierten, vor allem den Mitgliedern des Zentralvorstandes und den verschiedenen Kommissionen, für ihren intensiven Einsatz bei der grossen Verbandsarbeit. Ein besonderes Dankeswort richtete er an Frau Erika Müller, und auch die gute Arbeit von Fräulein M. Landmann wurde hervorgehoben.

Die Finanzen

Unter dem bewährten Verbandskassier, Herrn K. Graf, geht es den SVG-Finanzen immer noch gut, und das trotz vielen zusätzlichen Dienstleistungen des Verbandes. Hier seien nur die Weiter- und die Ausbildung erwähnt. Mehr Einnahmen als budgetiert brachten Spenden und der Verkauf des Gehörlosenkalenders. Auf der Gegenseite ist eine Rückstellung für einen neuen Aufklärungsfilm über die Gehörlosigkeit von 30 000 Franken zu verzeichnen. Das Budget für 1986 ist ausgeglichen.



Die Finanzen des SVG liegen in guten Händen. Der Kassier K. Graf erläutert die Finanzlage...



Vorstandsmitglied Bruno Steiger orientiert über die Dolmetscherausbildung...

Bericht der Fachkommissionen

Herr H. Hägi, Präsident der Kurskommission, erwähnte zufrieden den Ausbildungsabschluss von 12 Audiopädagogen im vergangenen Jahr. Er wies auf die Vorteile hin, die dem SVG mit der Durchführung der Kurse entstehen: einmal den Einfluss auf Gestaltung und Inhalt des Kurses, und zweitens können die Kosten um zirka 25 000 bis 30 000 Franken niedriger gehalten werden, als wenn die Kurse von anderen Institutionen geplant und durchgeführt werden müssten.

Von der Ausbildungskommission der Dolmetscher für Gehörlose berichtete Herr Bruno Steiger. Die im Herbst 1986 beginnenden Kurse werden am Heilpädagogischen Seminar in Zürich durchgeführt und mit einer Zwischenabschlussprüfung im Jahr 1989 vorläufig abgeschlossen. Es ist beabsichtigt, eine im Wesentlichen gleichartige Möglichkeit zur Ausbildung zu schaffen. Betreffend den Vorwurf, dass die Ausbildung zu lange dauern würde, erinnerte er uns daran, dass Dolmetscher eine anspruchsvolle Arbeit sei und demnach eine anspruchsvolle Ausbildung nötig mache.

Aus der Arbeit im Tessin berichtete Frau Pia Epprecht. Nach langem Suchen konnte Frau M. Caccia im Centro per audiolesi ersetzt werden durch Frau A. Balestra. Zu ihrer vielfältigen Arbeit gehören auch die Dolmetschervermittlung im Tessin sowie die Organisation von Ablese- und Gebärdensprechkursen.

Dr. h.c. Eberhard Kaiser teilte mit, dass die Kommission für das Taubblindenwesen (SKTBW) ein neues Konzept erarbeitet habe, was eine gute Betreuung der Taubblinden ermögliche. Er gab zugleich seinen Rücktritt als Präsident dieser Kommission bekannt.

54. Delegiertenversammlung des SVG:

Berufsschule für Hörgeschädigte

Anstelle von Herrn H. Weber berichtete Herr Anton Kleeb. Im Moment werden 148 Schüler, davon 127 mit Lehrausbildung unterrichtet. 12 absolvieren eine Anlehre, und 9 besuchen Fortbildungskurse. Für 52 Lehrberufe wird geschult. Weiterbildungskurse werden auch in den Städten Bern, Basel und Brig angeboten.

Zentralbibliothek und Gehörlosenzeitung

Herr H. Beglinger, Bibliothekar der **Zentralbibliothek** in Münchenbuchsee, hat seinen vor einem Jahr eingereichten Rücktritt rückgängig gemacht. Er ist bereit, das Erbe von Herrn Sutermeister noch weiterzuführen. Das neue Konzept Bibliothek/Archiv liegt noch nicht vor. Bis in einem Jahr muss es soweit sein, da dann die Räumlichkeiten in Münchenbuchsee von der Schule selbst beansprucht werden.

Herr H. Beglinger, ehemals leitender Redaktor der GZ, konnte über das vergangene Jahr und die Übergabe in Januar 1986 an seinen Nachfolger Herrn Martin Hintermann berichten. Herr M. Hintermann erwähnte, dass er ein gutes Erbe angetreten habe.

Als Ziel sollen der GZ ein zeitgemäßes Gesicht gegeben und die Abonnentenzahl erhöht werden.

Tätigkeiten des Verbandes

Frau E. Müller berichtete über die Tätigkeiten des SVG. Wenn die Finanzierung gesichert ist, so wird ein neuer Aufklärungsfilm über die Gehörlosigkeit gedreht werden. Es werden zwei Kommissionen daran arbeiten: eine für die Sicherstellung der Finanzierung, und eine wird sich mit dem Inhalt des Filmes beschäftigen. Viel Zeit wurde für die Vorbereitung des Jubiläums investiert und grosse Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Alle Zeitungen in der Schweiz wurden mit Pressemappen beliefert. Zum Anlass wurden 440 Einladungen verschickt (beim Nachtessen waren circa 230 Personen anwesend).

Bei der Dolmetschervermittlung, die vor allem von Fräulein M. Landmann besorgt wird, konnten 185 Dolmetscher vermittelt werden. In fünf Fällen konnten keine Dolmetscher zur Verfügung gestellt werden. Zu bestimmten Tageszeiten bestehen Schwierigkeiten, Dolmetscher zu finden. Frau Müller und Fräulein Landmann haben natürlich viel mehr gearbeitet als hier erwähnt – es würde unsere GZ vielleicht allein schon füllen, wenn wir alles aufzählen würden. Am Schluss dankte der Vizepräsident, Herr H. Hägi, dem Präsidenten, Herrn H.P. Keller, für seine mustergültige Arbeit und überreichte ihm Blumen, die für seine Gattin bestimmt waren, welche oftmals auf die Anwesenheit ihres Mannes zuhause verzichten muss. Frau E. Liniger, PJ, überreichte Herrn Keller ein Geschenk und lobte den neuen, freundlichen Stil, gepaart mit speditiver Arbeit des Verbandes.

Die DV 1987 ist am 23. Mai zusammen mit der SEVHK. Für das Jahr 1988 ist schon das Datum des 28. Mai bestimmt worden. Hae.

Für 10jährige Tätigkeit wurden speziell geehrt:

Herr Heinrich Beglinger, Zentralbibliothek

Herr Heinrich Weber, Leiter der Berufsschule für Hörgeschädigte

Rücktritte

Herr Dr. Kellerhals, seit 1979 im Zentralvorstand

Herr Dr. E. Kaiser, Präsident der Taubblindenkommission

SVG-Jubiläum:

Der offizielle Teil



Das Stadttheater Olten glich um halb fünf Uhr einem Bienenhaus – nur waren wenige der Bienen fleissig: Die meisten Anwesenden standen herum und freuten sich, viele alte Bekannte wiederzusehen. Dann wurden wir sanft, doch mit Nachdruck in den Saal gewinkt, und der offizielle Teil begann.

Herr Hanspeter Keller, Präsident des SVG, hieß uns alle herzlich willkommen. In kurzen Worten gab er einen kleinen Einblick in die Arbeit des Verbandes und einen Überblick über die 75jährige Geschichte: Eugen Sutermeister, Mitbegründer und erster Sekretär des Verbandes, wollte Licht und Klarheit bringen und Einsamkeit durchbrechen – und dies sind auch heute noch die Ziele des Verbandes. Die einzelnen Kapitel können hier keinen Platz finden; vielleicht ergibt sich einmal eine Gelegenheit andernorts dazu.

Herr Keller dankte allen, die an der gemeinsamen Aufgabe mitarbeiteten und noch mitarbeiteten. Und er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass es hell genug sein möge zur Verständigung.



Alt Bundesrat Ernst Brugger, heutiger Präsident der Pro Infirmis, begrüßt die Festbesucher...

Danach sprach **Herr alt Bundesrat Ernst Brugger**, Präsident der Pro Infirmis. Er lobte die gute Zusammenarbeit zwischen Pro Infirmis und dem SVG und dankte allen für ihren Einsatz. Er hob hervor, dass heute vor allem die nichtmateriellen Probleme im Vordergrund stehen. Er erinnerte daran, dass nur Menschen guten Willens Probleme lösen können, und wünschte uns, dass wir diesen guten Willen immer hätten.

Als dritter Redner sprach **Herr Felix Urech**, Präsident des Schweizerischen Gehörlosenbundes. Er war der einzige, der keine deutsche Dolmetscherin brauchte und von allen direkt verstanden wurde. Er dankte dem Verband für seine Arbeit. Er betonte, dass die Gehörlosen auch heute noch die Hörenden brauchen. Anderseits fragte er mit leisem Humor auch, was denn der Verband ohne die Gehörlosen wäre, und wies darauf hin, dass die Gehörlosen für die Hörenden ebenso eine Bereicherung seien wie umgekehrt. Nochmals dankte er allen und hob hervor, dass den Gehörlosen dann am besten geholfen sei, wenn sie imstande seien, ohne ständige Hilfe als selbstbewusste, selbständige Menschen ihr Leben voll zu leben.



V.l.n.r.: Stadtammann Ph. Schumacher, Regierungsrat Egger, SVG-Präsident Keller in angeregtem Gespräch...

Herr Regierungsrat Egger überbrachte die Grüsse des Kantons Solothurn und gab uns eine kurze Übersicht über seinen Kanton – eine interessante Geographiestunde.

Zum Schluss begrüßte noch **Herr Philipp Schumacher, Stadtammann von Olten**, die Anwesenden. Er freute sich, dass das Geburtstagkind an seinen Geburtsort zurückgekehrt sei. Bei seiner Ansprache waren nicht nur die Gehörlosen, sondern auch die Hörenden auf Dolmetscher angewiesen: Trotz Mikrofon und Lautsprache konnte ich ihn nur verstehen, wenn ich auf die Dolmetscherin schaute. Aber dazu sind Dolmetscher ja da – wirklich eine sehr segensreiche Einrichtung!

Aufgepickt am Rande der Veranstaltung

Urs Linder hat eine Verjüngungskur hinter sich – so ganz ohne Bart ist er kaum mehr zu erkennen (wenn man ihm nicht gerade in die Augen schaut).

Unsere geschätzte Redaktionsmitarbeiterin, I. Stö., musste leider erfahren, dass Intercity-Züge von Zürich nach Bern in Olten nicht anhalten.

Es wurde gesammelt... aber nicht etwa als Zustupf zu den Jubiläumsauslagen des SVG, sondern für den armen Schweizerischen Gehörlosen-Sportverband (SGSV). Vinzenz Fischer, der besorgte Kassier, verkaufte Briefmarken der Schweizer Sporthilfe, erfreulicherweise mit viel Erfolg.

Herr Gottfried Baumann hat während 40 Jahren das Heim «Uetendorfberg» geleitet. Haben Sie gewusst, dass er letztes Jahr freiwillig seinen Führerschein abgegeben hat, nachdem er während 65 Jahren unfallfrei herumgefahren war? Nach dem Rezept befragt, antwortete der rüstige, 89jährige Mann, er habe während und vor dem Fahren eben nie einen Tropfen Alkohol getrunken. Vorbildlich! Hae.



«Happy-End in Hollywood...»

Eine gespielte Geschichte mit Hörenden und Gehörlosen von Martin Hintermann



Zum erstenmal in der deutschen Schweiz wurde ein Theaterstück von Gehörlosen und Hörenden gespielt. Sicher kein einfaches Unternehmen, da ja neben den Spielern auch das Publikum gehörlos und hörend war und das Stück für alle verständlich sein sollte. «Verstehen ist aber nicht immer von Wörtern und vom Gehör abhängig, sondern davon, ob wir einander ernst nehmen und aufeinander eingehen» – dies ein Aspekt, den das Theater zeigen wollte.

Kurz zur Geschichte

Seit der Tonfilm erfunden wurde, ist die Stummfilmzeit vorbei. Der gehörlose Schauspieler und der Stummfilmregisseur werden entlassen. Bei den Dreharbeiten für den neuen Tonfilm gibt es bald Probleme. Es kommt zu Missverständnissen zwischen dem Regisseur und seinen gehörlosen Kameraleuten. Nachdem sich der Star der Stummfilmzeit verkleidet als neuer Held des Tonfilms einschleichen will und dabei entdeckt wird, verlassen die anderen Schauspieler wütend den Drehort. Da taucht der alte Regisseur wieder auf mit einem neuen Drehbuch, in dem Gehörlose und Hörende mitspielen können. Während des Stücks erscheinen immer wieder ein Engel und ein Teufel, die die Spieler gut bzw. schlecht beeinflussen wollen. Je eine Dolmetscherin für Gehörlose und Hörende übersetzen schwerverständliche Stellen.

Ein Spiel mit verschiedenen Wirkungen

Dass die Szenen auf Gehörlose und Hörende verschieden wirken können, zeigten die Reaktionen des Publikums. Bei gewissen stürmischen Situationen auf der Bühne amüsierten sich die Gehörlosen sehr, während die Hörenden ruhig blieben. Wurde hingegen von den Spielern viel ohne Gebärden gesprochen, war für die Gehörlosen nicht mehr alles verständlich. Doch dass wir voneinander nicht immer alles verstehen können, ist auch ein Teil unseres Alltags. Allgemein viel Heiterkeit lösten der Teufel und der ungeschickte Kameraassistent aus.

Hier einige Stimmen von Mitspielern

«Für mich als Hörender waren die Proben eine sehr lehrreiche Erfahrung. Ich ertappe mich manchmal dabei, wie ich Gehörlose belehren will. Beim Theaterspielen habe ich einen sehr kollegialen Umgang mit den Gehörlosen gehabt.»

«Ich finde das Stück lustig und originell. Es hat viele gute Ideen darin, vor allem das Bild der Stummfilmzeit, in der die Gehörlosen gute Spieler sind, und die folgenden Schwierigkeiten im Tonfilm gefallen mir.»

«Ich glaube, für die gehörlosen Zuschauer sollte das Stück einen klaren Aufbau haben, nicht so viele Unterbrechungen mit Engel und Teufel und Dolmetscher. Die Arbeit am Theater hat mir aber sehr Freude gemacht. Ich glaube, ich werde die Proben und die Gruppe richtig vermissen.»

«Mir würde das Stück noch besser gefallen, wenn mehr gebärdet worden wäre. Oder dass man nicht ewig über Gebärden „ja“ oder „nein“ diskutieren muss, könnte man bei einer nächsten Arbeit versuchen, mehr zu handeln auf der Bühne, dass möglichst viele Worte überflüssig werden.»

«Happy-End in Hollywood» war sicher ein lohnendes Experiment. Mögen die wichtigen gesammelten Erfahrungen Ansporn geben für ein weiteres Theater mit Gehörlosen und Hörenden zusammen.



«Weltenbummler» – ein Mimenspiel vom Zürcher Mimenchor

Unter der Leitung von Jean-Pierre Genet zeigte der Mimenchor sein neues Programm «Weltenbummler».

Es ist die Geschichte eines Architekten, der auf eine Reise geht. Er kommt nach Italien, wo er ausgiebig isst und vor allem trinkt. Beschwipst will er das Restaurant verlassen, ohne zu bezahlen. Weiter geht's nach Spanien, wo der ahnungslose Reisende auf einer Wiese, Blumen und Früchte stehlend, von einem wilden Stier überrascht wird. In Paris versucht der Architekt die Gunst einer schönen und ebenso hochnäsigen Mademoiselle zu gewinnen. Diese macht sich jedoch mit Hündchen davon. Nach diesem Misserfolg besucht der Weltenbummler das «Moulin Rouge», wo er sich bei Champagner und mit Tänzerinnen vergnügt. In Japan rächt sich das unsportliche Büroleben des Architekten: Zwei Judokas wollen ihm Judoübungen beibringen. Diese bringen ihn arg ins Schwitzen und in die schlimmsten Verrenkungen. Rassige Kosaken zeigen in Russland ihre Tänze. Auf der letzten Reisestation Amerika wird der Weltenbummler vom hektischen Strassenleben überrascht. Skateboarder, Breakdancer, Punker und Jogger sausen ihm um die Ohren.

Die Geschichte ist interessant aufgebaut und abwechslungsreich gestaltet. Mit technischem Können und viel Ausstrahlung vermochten die Spieler Details hervorzuheben und Begegnungen der Menschen sowie ihre Tätigkeiten sensibel darzustellen.

I. Stö.



Überreichung einer Gabe durch Frau E. Liniger, Zentralsekretärin Pro Infirmis



Meine verehrten Herren Präsidenten, liebe Gäste

Gestatten Sie mir zum Abschluss dieser Delegiertenversammlung noch einen ganz persönlichen Dank an den Fachverband von Pro Infirmis, der seit drei Jahren im Pro-Infirmis-Haus an der Feldeggstrasse zu Hause ist und den ich in dieser Zeit ganz besonders kennen- und schätzen gelernt habe.

Der Stil des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen wird heute geprägt von einem aktiven Vorstand unter der Leitung von Herrn Hanspeter Keller und vom Sekretariat von Frau Erika Müller. Es ist ein neuer, speditiver und freundlicher Stil, der einem vieles erleichtert.

Es ist aber auch ein Stil, bei dem etwas herausschaut. Das Echo, das Sie, alle Beteiligten, mit dem Anliegen der gehörlosen Menschen in der Öffentlichkeit in der letzten Zeit finden, ist außerordentlich. Mit der Vermittlung von Dolmetschern für Gehörlose haben Sie einen grossen Beitrag geleistet zum zwischenmenschlichen Verständnis. Der Gehörlose ist seit einiger Zeit «in», nicht mehr «out». Man hat ihn gern bekommen, weil man ihn jetzt nicht nur mit Worten, sondern auch von seinen Sorgen her viel besser versteht.

Diese Entwicklung freut mich jeden Tag. Und ich hoffe, dass sie auch die nächsten Jahre sich so fortsetzen kann. Alles, was wir leisten, hängt aber zum grossen Teil auch immer von den finanziellen Möglichkeiten ab, über die wir verfügen. Deshalb habe ich da ein Kuvert bereit mit einem Betrag, der dem SVG wieder einen Schritt weiterhelfen kann. Ich gebe diese Gabe als Ansporn, als Dank und als Ausdruck des Vertrauens in Ihre Sache im Namen der Schweizerischen Vereinigung Pro Infirmis!

Erika Liniger

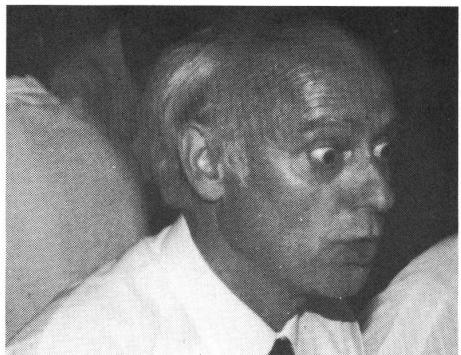
Stimmungsbilder vom SVG-Jubiläum



Charmeuer Ruedi Graf beim Tanz mit Frau Ligner...



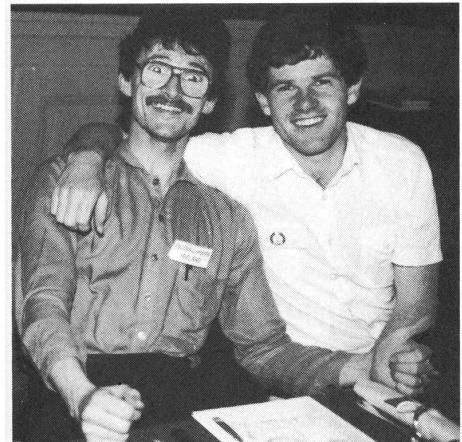
Die heitere Antonia Nef mit Fernsehsprecher Linder...



Wer errät die Gedanken an diesem erstaunten Blick?



Ein Schluck vor der Vorstellung: Die «Hollywood»-Spieler (v.l.n.r.) B. Largo, Klaus Notter, Guido Bucher



Die Fussballer aus Irland in Hochstimmung...



Gute Stimmung ist ansteckend

Glauben und Leben

Der Glaube, der die Welt besiegt

Ich habe kürzlich eine mir bekannte, liebe Frau besucht. Sie feierte ihren 80. Geburtstag. Sie ist heute noch aktiv im Denken und kann immer noch gut erzählen. Aber sie sagte zu mir: «Ich lese am liebsten nur unsere Regionalzeitung, die jede Woche einmal kommt. Ich mag nicht all das lesen, was überall auf der Welt geschieht.»

Ich glaube, wir alle haben manchmal Mühe, alles das zu sehen und zu lesen, was in der Welt geschieht. Mit schlechten Taten kann man viel besser Schlagzeilen machen, als wenn zwei verfeindete Menschen wieder zusammenfinden, wenn Missionare einen Brunnen graben helfen oder wenn zwei Ehepartner nach vielen Jahren immer noch zusammenhalten. Wie können wir trotzdem in der Welt bestehen?

Der Jünger Johannes spricht vom Glauben, der die Welt besiegt. Es ist der Glaube, der durch Jesus Christus zu Gott ausschaut. Er bekommt Kraft. Er verzweifelt nicht an dieser Welt und gibt sie nicht auf. Die Bibel zeigt uns die Welt als Gottes Schöpfung. Sie nährt die Menschen und gibt ihnen zu essen. Ein Gartenbeet Erde oder eine Wiese ist etwas Wunderbares. Die Indianer machen im Frühling ein Fest und fragen zuerst die Erde: «Dürfen wir dich bepflanzen?» Dann legen sie ein erstes Maiskorn darein. Gott liebt die Schöpfung mit den Menschen, Tieren und Pflanzen so sehr, dass er seinen Sohn Jesus Christus zur Erlösung für sie gibt.

Die Welt aber liebt die Finsternis mehr als das Licht. Weil sie das Lebensbrot und Lebenswasser, das heißt Jesus, nicht aufnimmt, darum wird sie zur finsternen Welt, und der Satan ist ihr Herrscher. Durch Christus aber werden wir von unseren Sünden frei. Wer sich zu ihm bekennnt, ist jetzt schon der Macht des Bösen entrissen. Wir stellen uns jetzt schon unter seine Macht, die Macht der Auferstehung und der Liebe. Das ist der Glaube, der die Welt überwindet. Die Welt besiegen heißt das überwinden,

was uns abhält vom Glauben an Jesus Christus.

Wir dürfen wieder neu glauben lernen. Vielleicht ist unser Glaube zusammengeschrumpft; er hat wie ein defekter Ball die Luft verloren und ist schlaff geworden. Der Osterglaube aber leuchtet so hell und stark in unsere Welt, dass wir ihn nicht übersehen können. Wir haben manchmal Probleme. Wir sind manchmal enttäuscht über uns selbst und über andere. Wir müssen bekennen, dass unser Glaube manchmal schwach und zaghaft ist. Es kommt aber nicht darauf an, dass wir einen grossen Glauben haben. Wir brauchen vielmehr den Glauben an den grossen und starken Gott.

Gebet

Herr, Gott, Vater im Himmel, wir danken dir für den Glauben, der die Welt besiegt, der aus der Kraft von Ostern lebt und sich erneuert. Pflanze du uns diesen Glauben selber ein und lass ihn uns zu Hilfe kommen in den drängenden Problemen unserer Zeit. Hilf uns auch zu einem frohen und dankbaren Lob, weil wir um deine Treue wissen, die alle Morgen neu ist. Wir denken an die vielen, denen Leid und Sorgen den Mund verschlossen haben, die nicht danken, sondern seufzen, die nicht loben, sondern weinen. Wir denken an die, die keinen Mut mehr haben zum Leben, an die Einsamen, an die hoffnungslos Kranken, an die, welche um einen lieben Menschen trauern. Wir bitten dich, barmherziger Gott: Lass auch sie den Glauben finden, der aus deiner Gnade lebt und auf dem Weg in dieser Welt weiterhilft.

Pfarrer Walter Wäfler, Kölliken